

Der Christbaum der Taubstummen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ des „Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

6. Jahrgang Nr. 24	Erscheint am 1. und 15. jeden Monats	1912 15. Dezember
	Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern , Salkenplatz 16 Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Der Christbaum der Taubstummen.

Wie ist doch anders heut' die Welt
Als vor zweitausend Jahren,
Wie die Geschichte uns erzählt
Und wie wir's heut' erfahren!
Der Taube und der Stumme war
Ein Spott dem Weltgetriebe,
Heut' macht sich an ihm offenbar
Barmherzigkeit und Liebe

Die Liebe hat den Baum gesäet,
Den wir den Christbaum nennen,
An dem mit Sternenmajestät
Viel helle Lichter brennen;
Im Aug' des tauben Kindes auch
Siehst du dann Freude glänzen,
Wenn sie mit goldnem Strahlenhauch
Das dunkle Grün umkränzen.

Und wie der Weihnachtsabend naht
Dem Stummen und dem Tauben,
Wird ihm die stille Lichtersaat,
Die Saat von Lieb' und Glauben.
Er lernt aus treuen Lehrers Mund
Den Herrn und Heiland kennen,
Erfährt die Liebe Gottes — und
Fühlt auch sein Herz entbrennen.

Am Weihnachtsbaum — dem edlen Spiel,
Blüht dem Taubstummen Leben;
Es dämmert ihm ein höher's Ziel,
Erwacht ein menschlich Streben.
Ein Geistesflämmchen glüht ihm auf,
Und wird's auch nicht zur Sonne,
Verklärt's doch seinen Lebenslauf
Mit sel'gen Hoffens Wonne.

So blühe denn der Weihnachtsbaum
Mit seinen hellen Kerzen
Nicht bloß als schöner Weihnachtstraum
für alle Kinderherzen:
Der Liebe Früchte immermehr
Trag' er den Ärmsten allen
Zu Jesu und des Vaters Ehr'
Und der Menschen Wohlgefallen!

(Aus dem „Taubstummenboten“ 1877).

